

Aus dem Tätigkeitsbericht der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt für das Jahr 2001

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **102 (2002)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus dem Tätigkeitsbericht der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt für das Jahr 2001

Peter-Andrew Schwarz

Der ab 1962 in der Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde publizierte «Tätigkeitsbericht des Kantonsarchäologen» wird seit dem Berichtsjahr 1988 als «Auszug aus dem Tätigkeitsbericht der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt» fortgeführt. Die ausführliche und illustrierte Berichterstattung erfolgt im Jahresbericht der Archäologischen Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt (JbAB). Weitere Informationen finden sich auf der Homepage www.archaeobasel.ch.

1. Kommission für Bodenfunde

Der Kommission gehörten – wie bisher – Frau Dr. Fabia Beurret-Flück und Frau Dr. Bernadette Schnyder sowie die Herren Prof.em. Dr. Ludwig Berger, Dr. Rodolfo Lardi und Prof. Dr. Werner Meyer an. Einsitz in der Kommission für Bodenfunde hatten ferner mit beratender Stimme der Kantonale Denkmalpfleger, Dipl. Arch. ETH Alexander Schlatter, und der Kantonsarchäologe. Der Präsident, Dr. Robert Develey, sowie Albert Bavaud und Erich Heimberg schieden am Ende der laufenden Amtsperiode (30.6.2001) altershalber aus. Als neue Präsidentin der Kommission für Bodenfunde in der laufenden Legislaturperiode (2001–2005) wählte der Regierungsrat Frau Dr. Fabia Beurret-Flück. Dr. Peter-Andrew Schwarz tritt per 31.3.2002 als Kantonsarchäologe zurück und wechselt als Lehrbeauftragter und als Co-Leiter des trinationalen Forschungsprojektes «Oedenburg» (Biesheim/Kunheim, F) an das Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel¹.

¹Vgl. dazu EUCOR-Newsletter 4/2001, S. 2–6.

2. Publikationen

Das Verzeichnis der bisher erschienenen Schriften kann bezogen werden bei: Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt, Petersgraben 11, Postfach, 4001 Basel. Tel. ++41 61/267 23 55; Fax: ++41 61/267 23 76; e-mail: arch.bodenforschung@bs.ch

Texte und Abbildungen der Materialhefte zur Archäologie in Basel und der Jahresberichte können zudem auch auf der Homepage www.archaeobasel.ch eingesehen werden.

Der 241 Seiten umfassende *Jahresbericht der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt 2000* wurde – wie geplant – im November 2001 ausgeliefert.

Das von Sandra Ammann verfasste *Materialheft 17* über die Grabungen an der Rittergasse 16 (Grabungen 1969/36 und 1970/36) geht demnächst in Druck und wird Ende des Jahres 2002 ausgeliefert.

Scriptum zur Archäologie in Basel: Das Manuskript von Andres Furger über die Ergebnisse der Grabungen im Basler Münster zur römischen und frühmittelalterlichen Zeit (1.–8. Jahrhundert) soll als «Scriptum zur Archäologie in Basel Nr. 1» erscheinen.

Archäologische Denkmäler in Basel: Mit dieser neu begründeten Reihe sollen die in den Informationsstellen zur Stadtgeschichte angebrachten Texte und Illustrationen in Form eines günstigen «Bhaltis» herausgegeben werden. Das von Peter-Andrew Schwarz verfasste Heft 1 der Reihe ist den unter der heutigen Pfalz konservierten Teilen der karolingischen Aussenkrypta und anderen Überresten aus keltischer, römischer und mittelalterlicher Zeit an diesem Ort gewidmet. Heft 2, verfasst von Christoph Ph. Matt, stellt die «rund um den Lohnhof» liegenden Informationsstellen vor und soll Mitte des Jahres 2002 erscheinen.

Bibliographie zur Archäologie in Basel für das Jahr 2000

- Rebekka Brandenberger [et al.], Baugeschichtliche Untersuchungen der Denkmalpflege im Jahre 2000, in: JbAB 2000, S. 169–186.
- Yolanda Hecht [et al.], Fundbericht Basel BS, Gasfabrik (1999/19, 1999/46, 2000/5, 2000/8, 2000/12–15, 2000/18–22, 2000/29, 2000/34, 2000/39, 2000/40), in: JbSGUF 84 (2001), S. 217–218.
- Yolanda Hecht [et al.], Vorbericht über die Grabungen 2000 im Bereich der spätlatènezeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik, in: JbAB 2000, S. 7–111.
- Yolanda Hecht [et al.], Boire ensemble ... L'évolution de la soif, in: Laurent Flutsch (Hrsg.), L'archéologie en 83 trouvailles. Hommage collectif à Daniel Paunier, Lausanne 2001, S. 92–93.

- Bernard Jaggi, Augustinergasse 17. Die baugeschichtlichen Untersuchungen von 1992 und 1999/2000, in: JbAB 2000, S. 219–241.
- Christoph Ph. Matt, Fundbericht Basel BS, Kasernenstrasse 23, ehemalige Klingentalkirche, in: JbSGUF 84 (2001), S. 256.
- Rudolf Moosbrugger-Leu, Die Beth-El-Steine von Riehen, in: JbAB 2000, S. 147–151.
- Daniel Reicke, Das Marthastift bzw. Haus «Zum Grossen Keller». Baugeschichtliche Untersuchungen 1988–91 und 1999/2000, in: JbAB 2000, S. 187–201.
- Hans Ritzmann, Interpretation und Synthese der Bauforschungen zwischen 1981 und 2000 am Rollerhof, Münsterplatz 20, in: JbAB 2000, S. 203–218.
- Peter-Andrew Schwarz, «L'épreuve» – Die Probe von Speis und Trank, in: Andreas Morel (Hrsg.), Der gedeckte Tisch. Zur Geschichte der Tafelkultur, Zürich 2001, S. 86.
- Peter-Andrew Schwarz [et al.], Tätigkeitsbericht der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt für das Jahr 2000, in: JbAB 2000, S. 5–85.
- Peter-Andrew Schwarz, Aus dem Tätigkeitsbericht der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt für das Jahr 2000, in: BZGA 101 (2001), S. 283–316.
- Peter-Andrew Schwarz, Basel baut für die Zukunft – und erforscht seine Vergangenheit, in: Basler Stadtbuch 2000 (Ausgabe 2001), S. 210–216.
- Peter-Andrew Schwarz, Die Archäologische Informationsstelle «Aussenkrypta» unter der Pfalz des Basler Münsters, Basel 2001 (Archäologische Denkmäler in Basel, Heft 1).
- Peter-Andrew Schwarz, Der Kaiseraugster Silberschatz, in: Andreas Morel (Hrsg.), Der gedeckte Tisch. Zur Geschichte der Tafelkultur, Zürich 2001, S. 126–127.
- Peter F. Tschudin, Auf den Spuren des alten Basler Buchgewerbes, in: JbAB 2000, S. 153–167.

Abgeschlossene Auswertungs- und Forschungsarbeiten (externe Beauftragungen)

- Katrin Leuch-Bartels, Auswertung von ausgewählten spätrömischen und frühmittelalterlichen Befunden und Funden der Leitungsgabungen auf dem Münsterhügel (1978/13, 1978/26 und 1979/25), Diss. Basel 2001.
- Petra Ohnsorg, «Aufgetischt und abgeräumt» – Kulturhistorische und archäobotanische Untersuchungen zu einer römischen Fundstelle auf dem Basler Münsterhügel (Rittergasse 29A [Remise],

- 1992/42), Lizentiatsarbeit am Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel.
- Nathalie Schär, «Bestattet oder entsorgt?». Menschliche Skelettreste in der spätlatènezeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik – Das Beispiel der Grube 145/230, Lizentiatsarbeit am Seminar für Urgeschichte der Universität Bern.

3. Nachbarwissenschaften

3.1 Anthropologie

Im Berichtsjahr waren anthropologische Neufunde aus der Grabung 2001/34 (Abb. 1) sowie aus verschiedenen Grabungen im Bereich der spätlatènezeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik² zu bestimmen. Liselotte Meyer schloss die Bearbeitung und Bestimmung der am St. Alban-Graben 5–7 (1999/6) gefundenen frühmittelalterlichen Skelette ab³.

Der Anthropologe Gerhard Hotz übernahm am 1.12.2001 von Felix Wiedenmayer die Betreuung der anthropologischen Sammlung im Naturhistorischen Museum Basel.

3.2 Archäobotanik

Im Rahmen der Vereinbarung zwischen dem Labor für Archäobotanik des Botanischen Institutes der Universität Basel (Prof. Dr. Stefanie Jacomet) und der ABBS wurden verschiedene laufende Untersuchungen fortgesetzt. Diese betrafen:

- Die Grabung 1996/14 (Wildensteinerhof): Chr. Brombacher, M. Klee und A. Schlumbaum schlossen ihr Manuskript zu den mittelalterlichen Latrinenbefunden (Analysen von Samen/Früchten sowie Holz) ab.

- Die Grabung 1992/42 (Rittergasse 29): Chr. Brombacher, M. Klee und A. Schlumbaum untersuchten sieben Proben aus den römischen Gruben/Latrinen mit Hölzern und Makroresten. Die tabellarische Zusammenstellung der Resultate und eine erste Manuskriptfassung wurden Petra Ohnsorg für die Auswertung der Grabung im Rahmen ihrer Lizentiatsarbeit zur Verfügung gestellt.

²Vgl. dazu: Yolanda Hecht [et a.], Vorbericht über die Grabungen 2001 im Bereich der spätlatènezeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik, JbAB 2001 (im Druck).

³Vgl. dazu: Guido Helmig [et al.], Frühmittelalterliche Grabfunde im Umkreis des Antikenmuseums in Basel, JbAB 2001 (im Druck).

Im Weiteren wurden je zwei Proben aus Grabungen an der Freien Strasse (Abb. 1, 2001/04) und an der Schneidergasse 28 (Abb. 1, 2000/43) geschlämmt.

Die archäobotanische Betreuung der laufenden Grabungen im Bereich der spätlatènezeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik erfolgte durch Marlu Kühn. Neben verschiedenen Grabungseinsätzen wurden das Schlämmen und die Aufbereitung der Proben sowie das Auslesen und Bestimmen der archäobotanischen Makroreste aus früheren Grabungen fortgesetzt⁴.

3.3 Archäometrie

Für die Auswertung der aussergewöhnlich frühen Bodenfunde zum Basler Buchdruck, die beim Umbau der Liegenschaft St. Alban-Vorstadt 28 (1995/1) zum Vorschein gekommen sind⁵, führte Yvonne Gerber weitere Analysen durch. Die Resultate flossen in den Aufsatz von Peter F. Tschudin ein, welcher dieses für die Geschichte des Buchdrucks wichtige Fundensemble ausführlich vorstellt⁶.

Eine weitere Untersuchung galt der Bestimmung der Schmucksteine des frühmittelalterlichen Taschenbügels aus dem Männergrab 3 der Grabung St. Alban-Graben 5–7 (1999/6)⁷. Die Analyse ergab, dass es sich bei den quadratischen Plättchen eindeutig nicht um gefärbtes Glas, sondern um geschliffene Schmucksteine der Granat-Gruppe handelt, wohl um Pyrop oder Almandin. Ausserdem bestätigte sich die Annahme, dass den in Zellen gefassten Steinen eine feine Goldfolie als Reflektor unterlegt worden war.

Ein keltischer PHILIPPOU-Stater kam erst nachträglich in einem aus den Grabungen von Basel-Gasfabrik stammenden Korrosionsklumpen zum Vorschein. Die Untersuchung dieses Fundes erfolgte – wie jene der keltischen Fundmünzen aus den Grabungen im Hause Augustinergasse 19 (1998/28) – mittels ED-XFA durch Andreas Burkhardt am Institut für zerstörungsfreie Analytik und Archäometrie.

Im Verlaufe des Berichtsjahres begannen Prof. Dr. Marino Maggetti und Dr. Daniela Daniele (Mineralogisch-Petrographisches

⁴So u. a. von Proben aus der Grabung Voltastrasse (A) – Deckel Nord 2 (1999/39) sowie aus den Grabungen Fabrikstrasse 40 – Geleiseneubau Etappe 1 (1999/12), Fabrikstrasse 40 – Geleiseneubau Etappe 2 (1999/40) und Fabrikstrasse 40 – Geleiseneubau Etappe 3 (2000/14).

⁵Guido Helmig [et al.], Lörtscher's des Schindlers Hus – Untersuchungen an der St. Alban-Vorstadt 28, 1995/1, JbAB 1995, S. 80–166.

⁶Peter F. Tschudin, Auf den Spuren des alten Basler Buchgewerbes, JbAB 2000, S. 153–167.

⁷Peter-Andrew Schwarz [et al.], JbAB 2000, S. 54–57.

Institut der Universität Fribourg) mit den archäometrischen Untersuchungen an dem im Jahre 2000 «en bloc» geborgenen spätlatènezeitlichen Töpferofen. Die Fragestellungen betrafen u. a. die einstige Brenntemperatur sowie die Art des für den Ofenbau verwendeten Tones.

Im Zusammenhang mit dem internationalen Forschungsprojekt «Les amphores à vin de l'Italie républicaine: production et diffusion des Dressel 1» wurde die ABBS ersucht, den grossen Amphorenbestand aus der spätlatènezeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik zur Verfügung zu stellen. Ziel der naturwissenschaftlichen Forschungen ist eine Klassifikation und Herkunftsbestimmung aufgrund der Tonzusammensetzung der Amphoren. Die ABBS erhofft sich von diesen Untersuchungen nicht nur neue wichtige Informationen zur antiken Wirtschafts- und Handelsgeschichte, sondern auch weitere Erkenntnisse zur genaueren chronologischen Einordnung der in der Siedlung Basel-Gasfabrik gefundenen Amphoren. Ferner ist zu erwarten, dass die Bedeutung des Weinimports bzw. -konsums für die einheimische Gesellschaft nach Abschluss dieser weiträumigen Untersuchungen besser beurteilt werden kann.

3.4 Archäozoologie

Im Rahmen eines Blockkurses der archäobiologischen Abteilung des Seminars für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel (Leitung Prof. Dr. Jörg Schibler) wurden Tierknochen aus den Grabungen Rittergasse 29 (1992/42) bestimmt. Die Ergebnisse dieses Kurses flossen in die Lizentiatsarbeit von Petra Ohnsorg ein. Stud. phil. Marguerita Schäfer schloss im Berichtsjahr die Bestimmung der mittelalterlichen Tierknochen aus der Grabung Augustinergasse 17 (1999/10) ab. Heide Hüster-Plogmann und Marcel Veszeli konnten ihr Manuskript mit den Ergebnissen der Auswertung der mittelalterlichen Tierknochen aus der Grabung Wildensteinerhof (St. Alban-Vorstadt 30/32, 1996/14) weitgehend abschliessen. Erste Ergebnisse der Auswertung der spätlatènezeitlichen Tierknochenfunde aus den Grabungen im Bereich der Nordtangente legte Barbara Stopp vor. Feldeinsätze zur wissenschaftlichen Beurteilung von Tierknochenfunden vor Ort erfolgten ferner auf der Grabung in der Reithalle der Kaserne Basel (Abb. 1, 2001/31).

3.5 Geoarchäologie

Philippe Rentzel (Labor für Urgeschichte der Universität Basel) betreute im Rahmen seines Teilzeitpensums bei der ABBS (35%) alle relevanten Grabungen im Kantonsgebiet. Im Areal der spätlatènezeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik betraf dies vor allem die Beur-

teilung von Schichtabfolgen und von bestimmten archäologischen Befunden, so u. a. die Charakterisierung von Grubenfüllungen, dazu das Ausschlämmen von Sedimentproben (Grabungen 2001/9, 2001/13, 2001/24 und 2001/25; vgl. Abb. 1). Letzteres führte – bei den makroskopisch steril scheinenden Sedimenten aus der Grube 372 (Grabung 2000/20) – zum Nachweis von Hammerschlag, dem Abfall einer Eisenschmiede.

Im Weiteren wurden verschiedene petrographische Abklärungen vorgenommen, so u. a. an Steinen aus dem Bereich der spätlatènezeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik, welche auf thermische Veränderungen hin durch eine allfällige Verwendung als Hitzesteine untersucht wurden. Für die Auswertung der Grabung 1989/5 durch Peter Jud wurde ein Bericht über die petrographische Untersuchung der verschiedenen Gesteinsfunde (u.a. Sandsteinplättchen und Mühlsteinfragmente) verfasst und eine grosse Serie von gut erhaltenen Hundekoprolithen beurteilt.

Die aufwändigen petrographischen Untersuchungen an den mittelalterlichen Stadtmauern von Basel mündeten in ein gemeinsam mit Christoph Ph. Matt verfasstes Manuskript. Abgeschlossen wurde ferner die Auswertung der Fundstelle Riehen, Ludwig-Courvoisier-Strasse (1999/45), die durch den Chopper etliche Berühmtheit erlangt hatte. Die – recht verblüffenden – Ergebnisse der pluridisziplinären Untersuchungen werden in einem gemeinsam mit Reto Jagher, Peter-Andrew Schwarz und den beteiligten Nachbarwissenschaftler/innen verfassten Aufsatz vorgestellt⁸.

Feldeinsätze erfolgten in der Freien Strasse (Abb. 1, 2001/4) und in der Reithalle der Kaserne Basel (Abb. 1, 2001/31). Im ersten Fall ging es um eine Profilaufnahme und die Bergung von verschiedenen Proben im Hinblick auf eine mikromorphologische Analyse. Ein Lehmpaket mit gut erhaltenen Knochen und organischen Resten wurde für eine ¹⁴C-Datierung beprobt. Die in Utrecht gemessenen Proben stammen aus der Zeit von 968–1058 n.Chr. resp. 971–1062 n.Chr.

In der Reithalle der Kaserne Basel (Klybeckstrasse 1B; 2001/31) wurde eine Serie von Proben für mikromorphologische und sedimentologische Untersuchungen sowie für eine Altersbestimmung mittels ¹⁴C-Analyse an der Universität Utrecht (Dr. K. VanderBorg) entnommen. Letzteres geschah im Zusammenhang mit einer detaillierteren Untersuchung dieser Fundstelle im Rahmen des gemein-

⁸Vgl. dazu: Reto Jagher [et al.], Ein altsteinzeitliches Geröllartefakt aus Riehen – Ergebnisse der archäologischen und naturwissenschaftlichen Untersuchungen, JbAB 2001 (im Druck).

sam mit dem Kantonsgeologen, Prof. Dr. Peter Huggenberger, verfolgten längerfristigen Projektes «Site-catchment – Quartärgeologische Geschichte des Rheintals».

Weiter vorangetrieben wurde im Berichtsjahr schliesslich auch die geoarchäologische Auswertung der Bodenproben aus der Grabung Antikenmuseum (1999/6).

3.6 Numismatik

Andreas Burkhardt, Institut für Zerstörungsfreie Analytik + Archäometrie (IfZAA), untersuchte im Berichtsjahr zahlreiche neue keltische Münzfunde. Überraschend wurde bei der Konservierung bisher noch nicht restaurierter Funde in einem Korrosionsklumpen aus der Grabung 1992/34 im Bereich der keltischen Siedlung Basel-Gasfabrik einer der in Basel seltenen immobilisierten PHILIPPOU-Statere entdeckt⁹. Das Exemplar passt typologisch nicht nur in das bekannte Bild, sondern stellt einen ganzen Stater zu einem bereits bekannten, identischen 1/4-Stater dar, der dieselbe Gold-Silber-Kupfer-Legierung aufweist¹⁰. Das subaerate Exemplar war durch das Aufbrechen des Münzinneren infolge der Bodeneinlagerung extrem stark korrodiert, so dass die Münze zuvor unerkannt geblieben war und erst durch die analytisch-numismatischen Untersuchungen als subaerater Goldstater identifiziert werden konnte.

Das Münzspektrum des *oppidums* auf dem Münsterhügel erfuhr durch die im Berichtsjahr durchgeführten Untersuchungen der insgesamt 25 Münzen aus der Ausgrabung Augustinergasse 19 (1998/28) eine Bereicherung. Obschon beinahe alle Fundmünzen so stark korrodiert waren, dass das Metall praktisch vollständig zersetzt und die Münzbilder fast gänzlich zerstört waren, konnte (abgesehen von Einzelfällen) eine exakte Münzbestimmung dank der quantifizierbaren typologischen, numismatischen und physikalischen Daten dennoch vorgenommen werden.

Erstmals konnten zwei ostgallische TOCIRIX-Münzen, die bisher nur als Silber-Quinare bekannt waren, auch als Kleingeld-Nominale (Gewicht nur rund 1 Gramm) nachgewiesen werden¹¹. Dieser neue numismatische Befund, der die Zunahme des lokalen Kleingeldverkehrs in spätkeltisch-frührömischer Zeit unterstreicht, wird dadurch bedeutungsvoll, dass beide Münzen aus einer Messing-Legierung (Kupfer-Zink) bestehen, und nicht aus Silber oder Kupfer. Die Messing-Legierung weist die Münzen eindeutig als in früh-

⁹FK 25895 (Inv.-Nr. 1992/34.64).

¹⁰Inv.-Nr. 1989/5.6061.

¹¹FK 28228 (Inv.-Nr. 1998/28.2192) und FK 28386.1 (Inv.-Nr. 1998/28.4469).

augusteischer Zeit entstandene keltische Produkte aus und zeigt die Bedeutung der metallanalytischen Untersuchungen.

Zu der im letzten Berichtsjahr¹² vorgestellten keltischen ADUA-TUKER-Prägung aus Kupfer kann nun ein zweites Exemplar vom Basler Münsterhügel angeführt werden. Das Exemplar¹³ ist aufgrund seiner aussergewöhnlich guten Erhaltung bemerkenswert und zudem kulturgeschichtlich-chronologisch ebenso bedeutungsvoll für die Spätlatène-Forschung der Oberrhein-Region wie die zuvor genannten, bisher unbekanntes Messingmünzen im Gewicht eines halben Quinars und mit der Inschrift TOCIRIX.

Daniel Keller übernahm im Berichtsjahr wiederum die Bestimmung der römischen Münzfunde. Fünf römische Münzen aus den bereits erwähnten Grabungen an der Augustinergasse 19 (1998/28) lagen im ersten Halbjahr 2001 zur Bestimmung vor. Davon konnten drei bestimmt werden – ein halbierter republikanischer As, ein halbierter augusteischer Nemausus-As und ein Antoninian (aus dem mittleren 3. Jahrhundert n. Chr.). Zwei Exemplare konnten infolge der starken Korrosion nicht genau identifiziert werden. Es dürfte sich aber wohl um spätrömische Prägungen aus dem 3. oder 4. Jahrhundert n. Chr. handeln.

4. Öffentlichkeitsarbeit

4.1. Ausstellungen

Die Sonderausstellung «Stadt der Kelten – Geschichten aus dem Untergrund» wurde gemeinsam mit dem Historischen Museum Basel konzipiert. Pia Kamber, Konservatorin der Archäologischen Abteilung des HMB, verfasste in Zusammenarbeit mit Yolanda Hecht, Norbert Spichtig und Hannele Rissanen (ABBS) den Text für die Begleitpublikation.

4.2 Archäologische Informationsstellen

Im Berichtsjahr wurden drei weitere Archäologische Informationsstellen zur Stadtgeschichte eingerichtet:

– Im Erdgeschoss der Liegenschaft Klosterberg 21 konnten die hervorragend erhaltenen Reste eines neuzeitlichen Hafner-Brennofens *in situ* konserviert werden. Die Konservierung an Ort und Stelle ist ein ganz besonderer Glücksfall: während (früh-)neuzeitliche Kachelöfen der Basler Hafner in zahlreichen privaten und öffentli-

¹²Peter-Andrew Schwarz [et al.], JbAB 2000, S. 27.

¹³FK 28443 (Inv.-Nr. 1998/28.5065).

chen Gebäuden erhalten sind, konnten Brennöfen aus dieser Zeit bislang noch nie archäologisch nachgewiesen werden (s. auch Abb. 1, 2001/10). Die Besichtigung ist möglich während der Öffnungszeiten des Antiquariats der Basler Afrika-Bibliographien.

– Auf Anregung des früheren Waisenvaters, Hansjakob Schibler, wurde im Areal des Waisenhauses der Grundriss der sog. Mönchszelle D des Kartäuserklosters freigelegt, archäologisch untersucht und in der Folge an der Oberfläche gekennzeichnet.

– Lage und Verlauf der um 1278 errichteten Klingental-Stadtmauer waren seit den Sondierungen des Jahres 1999 in der Reithalle der Kaserne Basel bekannt. Bei den Aushubarbeiten zeigte sich jedoch, dass der 36 Meter lange und rund 0,9 Meter breite Abschnitt der Stadtmauer an dieser Stelle unerwarteterweise noch fünf Meter hoch erhalten ist. Das Bauwerk überraschte aber nicht nur durch seine Dimensionen, sondern auch durch seinen hervorragenden Zustand; die verschiedenen Mauerabsätze und Gerüstlöcher liefern zudem beispielhaft Einblicke in die mittelalterliche Bautechnik.

5. Fundchronik 2000

Im Berichtsjahr wurden neun in den Vorjahren begonnene Untersuchungen abgeschlossen sowie 47 neue Fundstellen erfasst. 37 der neu registrierten Fundstellen wurden bei Tiefbauarbeiten, acht bei Umbauarbeiten und zwei bei Aushubarbeiten in Riehen und Bettingen entdeckt (Abb. 1).

Die neuen Fundstellen im Stadtgebiet verteilen sich wie folgt: Areal der keltischen Siedlung Basel-Gasfabrik (18), Münsterhügel und Vorgelände (5), mittelalterliche Altstadt Grossbasel (9), mittelalterliches Kleinbasel (5), Aussenquartiere Grossbasel (2) und Aussenquartiere Kleinbasel (6). 20 weitere Bodeneingriffe in der Nähe von bekannten Fundstellen erbrachten keine archäologische Befunde oder Funde¹⁴.

¹⁴Klingental 8, Klingentalmühle (2001/101); Münsterplatz 20, Rollerhof (2001/102); Bettingen, Talmattstrasse 81 (2001/103); Bettingen, Baiergasse 42 (2001/104); Fabrikstrasse 40, Abbruch Bau 44/45 (2001/105); Amerbachstrasse 9 (2001/106); Riehen, Leimgrubenweg 97 (2001/107); Henric Petri-Strasse 12/Sternengasse 8 (2001/108); Riehen, Bischoffweg 40 (2001/109); Riehen, Sandreuterweg 42 A (2001/110); Riehen, Rütiring 28 (2001/111); Freie Strasse/Bäumleingasse (2001/112); Kasernenareal (2001/113); Bettingen, Brohegasse 22–40 (2001/114); Bettingen, Vierjuchartenweg 41 (2001/115); Rosentalstrasse 5, Messeturm (2001/116); Alemannengasse 57–97/Fischerweg 5–11 (2001/117); Grenzacherstrasse 405 (2001/118); Egliseestrasse 23 (2001/119); Schifflande (2001/120); Webergasse/Kasernenstrasse (2001/121).

Adresse (A = Allmend)	Lauf-Nr.	Quartär	Paläolithikum	Neolithikum	Bronzezeit	Hallstattzeit	Latènezeit	Röm. Epoche	Frühmittelalter	Mittelalter	Neuzeit	Topogr. Befund
Basel												
Aeschenplatz (A)	2001/37								□	□		
Aeschenvorstadt / Elisabethenstrasse (A)	2001/34								■		□	
Claragraben (A)	2001/36									□		
Claramatte (A)	2001/29										■	
Clarastrasse 17/Claramattweg 14	2001/27										□	
Drahtzugstrasse 53	2001/23											
Dufourstrasse (A)	2001/33										□	
Fabrikstrasse (A), Wasserleitung	2001/12											□
Freie Strasse 35 (A)	2001/4								◆	■		
Freie Strasse 50 (A)	2001/26									■	◆	
Kasernenstrasse 23 (Klingentalkirche)	2001/18									□	◆	
Klosterberg 21	2001/10										■	
Klybeckstrasse 1B (ehem. Reithalle)	2001/31	◆		◆						■	■	
Kronenplatz (A)	2001/16										□	
Leonhardsgraben 9	2001/39										□	
Leonhardsgraben 45 / Heuberg 28	2001/22									□		
Lichtstrasse 35, Gaskessel, Etappe 7	2001/24							■			■	
Lichtstrasse 35, Novartis Bau 231, Etappe 1	2001/25				◆		■				■	
Martinsgasse 6-10	2001/3			◆				■	◆	■	■	
Münsterplatz 1 + 2 (Vorsondierungen)	2001/46											
Münsterplatz 12	2001/32						■					
Petersplatz 10 (A)	2001/20										□	
Reservoirstrasse 200	2001/6											□
Reverenzgässlein 2 (A)	2001/44								□	■		
Rosentalstrasse (A)	2001/14										■	
St. Alban-Graben (A)	2001/41									□		
St. Alban-Vorstadt 19	2001/40										□	
Steinentorstrasse 1-15 (A)	2001/28										□	
Steinentorstrasse 5	2001/7										□	□
Theodorskirchplatz 7 (Waisenhaus / Kartause)	2001/21									■	◆	
Uferstrasse 70	2001/17										◆	
Voltamatte (A), Etappe 3	2001/1						◆				■	
Voltamatte (A), Etappe 4	2001/11						■	◆			■	
Voltamatte (A), Etappe 5	2001/13						■				■	

Adresse (A = Allmend)	Lauf-Nr.												
		Quartär	Paläolithikum	Neolithikum	Bronzezeit	Hallstattzeit	Latènezeit	Röm. Epoche	Frühmittelalter	Mittelalter	Neuzeit	Topogr. Befund	
Voltamatte (A), Elektroschaltzentrale	2001/8											■	
Voltamatte (A), Rückversicherung	2001/45						□					□	
Voltastrasse (A), Kanalisationsschacht	2001/47						■					■	
Voltastrasse (A), Kreuzung Fabrikstrasse, Etappe 2	2001/9						■			◆		■	
Voltastrasse (A), LT-Querung Voltastr., Etappe 1	2001/2						■					■	
Voltastrasse (A), LT-Querung, Etappe 2	2001/19						■					■	
Voltastrasse (A), TJO Nord, Etappe 1	2001/35						◆					■	
Voltastrasse (A), Tunnel Volta-Rhein, Etappe 3	2001/43						■					■	
Voltastrasse (A), Vorlandbauwerk, Etappe 3	2001/42						■					◆	
Voltastrasse 31, ZÖSA	2001/30						■					■	
Riehen													
Baselstrasse 25/25a	2001/5												□
Hörnliallee 70	2001/15								◆			◆	
Im Hinterengeli	2001/38			◆					◆				

Abb. 1. Im Berichtsjahr 2001 begonnene bzw. abgeschlossene Untersuchungen der Archäologischen Bodenforschung im Kantonsgebiet nach Adressen. Zusammenstellung: Toni Rey.

Legende: □ Befund ohne Funde; ■ Befund mit Funden; ◆ Streufunde oder Lesefunde bei Prospektionsgängen.

Auf dem Münsterhügel wurden zwei grössere Sondierungen eingeleitet. Die eine Sondierung betraf den Hof der Liegenschaft *Martinsgasse 6–10*, wo ein unterirdisches Anwohnerparking geplant ist. Die Sondierungen lieferten aus archäologischer Sicht äusserst vielversprechende Ergebnisse (Abb. 1, 2001/3) und zeigten, dass eine archäologische Untersuchung des Bauperimeters im Rahmen einer Plangrabung nötig wird. Nachdem bekannt wurde, dass der Basler Heimatschutz seine Einsprache gegen das Anwohnerparking bis vor Bundesgericht weiterziehen wird, wurde auf eine Ausweitung der Sondierungen verzichtet – einerseits aus finanziellen Gründen, andererseits aber auch aus der Haltung heraus, ein Maximum an archäologischer Substanz auf dem Münsterhügel wenn immer möglich *in situ* zu belassen.

Unmöglich sein wird dies leider im Falle der kürzlich an Private veräusserten Liegenschaft *Münsterplatz 1–2* mit der ehemaligen St. Johannis-Kapelle. Nachdem wir seitens der Bauherrschaft sehr frühzeitig (wie sich dann aber zeigte, nicht vollumfänglich) über die Pläne – namentlich über Neuunterkellerungen auf einer Fläche von ca. 330 m² – informiert worden waren, wurden erste Sondierungen eingeleitet (Abb. 1, 2001/46). Sie bestätigten die auf früheren Untersuchungen in der unmittelbaren Umgebung basierende Annahme, dass hier umfangreiche Siedlungsspuren aus der Spätlatènezeit, aus der römischen Epoche, dem Frühmittelalter und aus dem Hoch- und Spätmittelalter erhalten sind. Im Bereich der gotischen St. Johannis-Kapelle ist sicher mit zugehörigen Bestattungen, möglicherweise sogar mit einem romanischen Vorgängerbau zu rechnen. Das Kreditbegehren für die mehrmonatige Plangrabung im Jahre 2002 wurde noch nicht abschliessend behandelt.

In wissenschaftlicher Hinsicht haben die Grabungen des Berichtsjahres 2001 nicht nur zahlreiche weitere Mosaiksteine zur Stadt- und Kantonsgeschichte – beispielsweise aus dem Neolithikum (Abb. 1, 2001/38; 2001/31), dem Frühmittelalter (Abb. 1, 2001/34) oder der römischen Epoche (Abb. 1, 2001/3) – erbracht, sondern auch die Erkenntnisse in einigen Gebieten so verdichtet, dass mittelfristig weitergehende Aussagen zur Stadtentwicklung möglich sein werden. Dies betrifft einerseits Kleinbasel, wo sich nicht nur das Wissen über die Baugeschichte der Klingental-Kirche, sondern auch zum archäologisch kaum erforschten Gebiet um das Klingentalkloster stark vermehrt hat (Abb. 1). Erstmals konnte auch eine der altbekannten, archäologisch aber noch nie nachgewiesenen Mönchszellen im Kartäuserkloster untersucht werden.

Auch zur Entwicklung der Kleinbasler Stadtbefestigungen haben die Grabungen im Berichtsjahr substantielle neue Erkenntnisse geliefert. Dies betrifft namentlich den bereits erwähnten Abschnitt der Klingentalstadtmauer, der an Ort und Stelle konserviert werden konnte, andererseits aber auch das Riehentor (Abb. 1, 2001/36) sowie die Drahtzugschanze

In Grossbasel verdienen unter anderem zwei Grabungen in der Freien Strasse besondere Erwähnung. Zwar konnte der kürzlich gelungene Nachweis der römischen Strasse leider nicht breiter abgestützt werden (Abb. 1, 2001/4; 2001/26). Es konnten aber in einem schmalen Leitungsgraben neben anderen Befunden mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Herkunft bemerkenswerterweise auch Schichten mit Holz- und Lederfunden aus dem 10./11. Jahrhundert untersucht werden (Abb. 1, 2001/04). Diese Untersuchung ist jedoch auch aus einem weiteren Grund erwähnenswert: Es hat sich die über

Jahrzehnte hinweg verfolgte Politik einer konsequenten archäologischen Betreuung *aller* Bodeneingriffe im Stadt- und Kantonsgebiet einmal mehr bewährt. So hat erst die Kombination zwischen den neu ergrabenen Befunden und den im Jahre 1964 (!) von R. Moosbrugger-Leu dokumentierten Aufschlüssen weitergehende Aussagen zur Siedlungsentwicklung in der Birsigniederung ermöglicht!

Funde aus dem 10./11. Jahrhundert, aber leider keine flächig erhaltenen Befunde dieser Zeit kamen auch in der Schneidergasse 28 zum Vorschein (Abb. 1, 2000/43). Neben der in beachtlichem Masse erhaltenen Bausubstanz aus dem 13./14. Jahrhundert verdienen zwei Aspekte besondere Erwähnung: Zum einen prangt an der Fassade heute wieder das Hauszeichen des «Haus zum Haupt» – das aus rotem Sandstein gefertigte und später im Bauschutt entsorgte Relief aus der Renaissance-Zeit kam nämlich bei den archäologischen Untersuchungen wieder zum Vorschein. Aus den Überresten der um 1742 von Johannes Preiswerk in dieser Liegenschaft betriebenen Färberei konnten zum andern wichtige Informationen über dieses Handwerk gewonnen werden, obschon noch nicht abschliessend geklärt ist, ob hier eine Schwarz-, Schön- oder Seidenfärberei betrieben wurde. Mit einer weiteren Untersuchung in der Liegenschaft Klosterberg 21, wo die Reste eines neuzeitlichen Hafner-Brennofens sogar *in situ* konserviert werden konnten, dürften archäologische Untersuchungen zur frühneuzeitlichen Handwerks- und Industriegeschichte endgültig etabliert sein.

Schliesslich haben auch die bereits mehrfach erwähnten Notgrabungen im Bereich der spätlatènezeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik wiederum eine Fülle von neuen Erkenntnissen, so u. a. zum Überbauungsrastrer in keltischer Zeit erbracht. Sie werden in einem separaten Aufsatz dargestellt¹⁵.

¹⁵Vgl. dazu: Yolanda Hecht [et al.], Vorbericht über die Grabungen 2001 im Bereich der spätlatènezeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik, in: JbAB 2001 (im Druck).